



Wer war Erich Baron?

Interessante DSF-Vorstandssitzung an Sektion TV

Im Jahre 1923 wurde die „Gesellschaft der Freunde des neuen Rußland“ gegründet und als Generalsekretär fungierte Erich Baron. Bereits während dieser Zeit kam es zu häufigen Reisen von Arbeiterdelegationen in die UdSSR, und es entwickelte sich ein reger Erfahrungsaustausch als eine weitere Form der direkten Kontakte zwischen deutschen und sowjetischen Werktätigen.

Während der Zeit des Faschismus wurde alles unternommen, um den Gedanken der Freundschaft zur Sowjetunion auszumerzen. Der „Bund der Freunde der Sowjetunion“ und die „Gesellschaft der Freunde des neuen Rußland“ wurden zu staatsfeindlichen Organisationen erklärt und ihre Mitglieder verfolgt. Erich Baron wurde in der Nacht nach dem Reichstagsbrand verhaftet und am 26. April 1933 ermordet.

Diese und zahlreiche weitere historische Wurzeln unserer Gesellschaft für DSF wurden neben Fragen zur Optimierung der DSF-Arbeit an der Sektion TV von Freundin Dr. Seifert im Rahmen der Abschlussarbeit der Kreisbehörde für ML analysiert und zu der am 16. Juni durchgeführten erweiterten Vorstandssitzung zur Diskussion gestellt. An dieser Vorstandssitzung nahmen neben den Vorstandsmitgliedern der Studienjahre, der Wissenschaftsbereiche und der Lehr- und Versuchsstationen, der GDS-Sekretär der Sektion TV, ein Vertreter des Sektionsleiters sowie ein Mitglied der BGL teil. Durch diese enge Zusammenarbeit zwischen Parteileitung, staatlicher Leitung und Gewerkschaft mit dem DSF-Vorstand gelang es uns, kontinuierlich vielfältige und die Mitglieder ansprechende Aktivitäten auf dem Gebiet der DSF zu entfalten und somit zu erreichen, daß die bereits seit 1923 bestehende Freundschaft mit der Sowjetunion auch an unserer Sektion immer mit Leben erfüllt ist.

Prof. Dr. Hensel, Vorsitzender des DSF-Vorstandes der Sektion TV

Promotionen

Promotion A

Sektion Germanistik und Literaturwissenschaft

Mamta Kralitz: Entwicklungsprobleme einer nationalen progressiven Literaturtheorie und -kritik im Irak.

Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin

Winfried Thomas: Ökonomische Auswirkungen der Nutzung abschlusser Grastandorte in Übergangslagen durch verschiedene Formen der Rinderproduktion, dargestellt am Beispiel des VEG Tierproduktion Welkershausen, Bezirk Suhl.



Mitglieder der Gewerkschaftsgruppe „Toro“, Nürnberger, Focke-, Gerberstraße, „Jenny Marx“, während einer Gewerkschaftsveranstaltung. Der folgende Beitrag berichtet über einige Aktivitäten der Gruppe. Foto: Curt Veltan

Die Plankennziffern werden in guter Qualität erfüllt

Gewerkschaftskollektiv der HA Wohnheime mit Initiativen auch bei der sparsamen Verwendung von Energie

(UZ-Korr.) Auf zahlreiche Initiativen können die Mitglieder der Gewerkschaftsgruppe „Toro“, Nürnberger, Focke-, Gerberstraße, „Jenny Marx“ verweisen. So konnten in allen Wohnheimen die Planungsarbeiten für die Studentenunterbringung nahezu abgeschlossen werden. Die vorgegebenen Plankennziffern werden in guter Qualität erfüllt. Die Wohnheime Tarostraße 14 und 18 beteiligen sich am Kampf um den Titel „Bereich der vorgebildeten Ordnung, Sicherheit und Sauberkeit“. Im Wohnheim Nürnberger Straße werden Studenten als VP-Helfer ausgebildet.

Mit Stolz können die Kollektivmitglieder darauf verweisen, daß die im Plan vorgegebenen Maßnahmen zur Einsparung von Energie von allen Kollektiven unterboten werden

konnten. So wurden u.a. im Wohnheim Liviastraße 11 Prozent feste Brennstoffe eingespart.

Einen hohen Stellenwert nimmt in der Arbeit die Werterhaltung ein. Von planmäßig zu leistenden 250 VMF-Stunden wurden bisher 125 geleistet, 160 Studenten konnten insgesamt 915 Stunden in der volkswirtschaftlichen Masseninitiative abrechnen. Sie hatten Zimmer und Klubbäume tapeziert bzw. Außenanlagen gepflegt.

2230 Kilogramm Altpapier wurden von der Gewerkschaftsgruppe der Volkswirtschaft wieder zugeführt. Aus den erhaltenen Rücklaufgeldern überwies sie 780 Mark auf das Solidaritätskonto.

Ebenso überwies die Kollegen auf dieses Konto zugunsten der leidgeprüften Völker Libanons und Palästinas.

Interdisziplinäre Forschung gemeinsam mit Praxispartnern

Zentraler Projekttrat behandelte Probleme der Effektivitätsentwicklung

Im Juni fand auf dem Gelände der IRIMA Delitzsch eine Beratung des Zentralen Projekttrates „Intensivierung der Landwirtschaft und des Gartenbaus in der DDR und die Entwicklung der Arbeits- und Lebensbedingungen auf dem Lande“ statt. Bei dieser Projekttratsitzung ging es vor allem um Probleme der Effektivitätsentwicklung in den Landwirtschaftsbetrieben. In den Vorträgen von Prof. Dr. G. Schmidt (Institut für Ökonomie, Berlin) und Doz. Dr. H. Hoffmann (KMU, Sektion TV) wurden kritisch der Stand und die Ergebnisse bisheriger Forschungen auf diesem Gebiet dargestellt. Es wurde eingeschätzt, daß das Verhältnis zwischen Bedarf, Aufwand und Nutzen stets der Grundgedanke bei Planung und Produktion sein muß. Im weiteren Verlauf der Beratung sprach Dr. Rüh (IAT des Bezirkes Neubrandenburg) über spezielle Probleme der Landwirtschaft im Bezirk Neubrandenburg. Seine Forderung an die Wissenschaft nach neuen Möglichkeiten des Betriebsvergleiches und damit zur Ermittlung der Besten, wurde von den Teilnehmern mit Zustimmung aufgenommen.

Über die Anwendung mathematischer Methoden beim Effektivitätsvergleich von Betrieben der Landwirtschaft berichtete Dr. B. Büttner (Hochschule für Land- und

Nahrungsgüterwirtschaft, Bernburg).

Ein besonders gelungener Tagesordnungspunkt war eine kurze Besichtigung des Schwarzbereiches der IRIMA Delitzsch, einschließlich einer kleinen Tierschau. Von Mitarbeitern wurde eine Kollektion derzeit in der IRIMA gemästeter Genotypen vorgestellt, die wegen ihrer guten Mastkondition bei allen Teilnehmern der Projekttratsitzung rege Zustimmung fanden.

In der anschließenden Diskussion der Vorträge standen Fragen der Erhöhung der ökonomischen Effektivität im Mittelpunkt. Prof. Dr. G. Winkler (KMU, Sektion TV) ging auf Probleme in der Lehre ein und forderte eine praxisnahe Ausbildung von Hochschülern, welches durch stärkeres Einbeziehen der Studenten in die Lösung der Probleme in den Praktikumsbetrieben durchaus zu erreichen ist.

Zum Abschluß des beratenden Teils der Sitzung machte Dipl.-Landwirt S. Rauschenberger (Direktor des VEB IRIMA Delitzsch) mit Problemen des Betriebes vertraut und berichtete über Erfahrungen auf dem Gebiet der Gewinnverteilung und damit der Stimulierung der Partnerbetriebe. Prof. Dr. E. Erk (Bernburg) sprach sich für die umfangreiche Nutzung der sehr guten Erfahrungen der IRIMA Delitzsch aus. M. Pestel

Gemeinsames Seminar in Leningrad

(UZ-Korr.) In Leningrad fand das 4. der in zweijährigem Abstand gemeinsamen durch das Leningrader Laboratorium für Nichtelektrolytischungen und die Forschungsgruppe Thermodynamik der KMU veranstaltete wissenschaftliche Seminar unter Leitung des langjährigen Prorektors für Naturwissenschaften der Staatlichen Shtanov-Universität, Prof. A. G. Morachevski, der Inhaber des Leipziger „Otwald-Lehrstuhls für Physikalische Chemie“, N. A. Smirnova und des Leiters der Leipziger Gruppe und DSF-Vorsitzenden der Sektion Chemie, Prof. Dr. K. Quitsen, statt. Nicht nur hierdurch, sondern durch die Teilnahme von fünf weiteren Wissenschaftlern der Leipziger Gruppe, die seit 1971 ununterbrochen und erfolgreich um den Ehrentitel „Kollektiv der DSF“ kämpft, wurde die enge Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftlern beider Einrichtungen und der Gedanke der deutsch-sowjetischen Freundschaft verwirklicht. Darüberhinaus nahmen an dem zweitägigen Seminar Wissenschaftler aus Halle, Tallin und Moskau teil. Im Mittelpunkt der 13 wissenschaftlichen Vorträge standen Fragen der Modellierung und Vorausberechnung von Flüssigkeit-Dampf- und Flüssigkeit-Flüssig-Gleichgewichten und kalorischen Mischungseffekten als Grundlagen für die Destillation, Rektifikation und Extraktion.

Das Rahmenprogramm umfalle die Abnahme künftiger gemeinsam zu lösender Fragen im Rahmen der wissenschaftlichen Kooperationsvereinbarung zwischen unseren beiden Universitäten, die Vorbereitung des 5. gemeinsamen Seminars im Jahre 1984 in Leipzig und Ausflüge nach Petrowoerz und Nowgorod.

Seit über 40 Jahren unfallfrei gefahren



Seit 1950 arbeitet Kollege Werner Wilwert als Berufskraftfahrer am Institut für gerichtliche Medizin und Kriminalistik. Mit Stolz kann er auf über 40 Jahre unfallfreies Fahren verweisen. Die Ehrennadel in Gold und die Urkunde der Verkehrspolizei Leipzig „Vorbildlicher Kraftfahrer“ erhielt er bereits im Jahre 1979 dafür. Außerdem wurde er in den Jahren 1968, 1975 und 1981 als Aktivist geehrt. Er ist Mitglied eines Kollektivs der sozialistischen Arbeit. Für seine langjährige Tätigkeit im Gesundheitswesen erhielt er die „Medaille für treue Dienste im Gesundheits- und Sozialwesen“ in Gold. Text und Foto: Curt Veltan

Nicht nur eine Formulierung



Wer in der Verfassung liest, findet darin mannigfaltige Rechte der Staatsbürger der DDR verankert: das Recht auf Arbeit, auf Bildung, Erholung... Doch stutzt nicht der eine oder andere noch beim Recht auf den Schutz unseres Vaterlandes? Das Wort Pflicht in diesem Zusammenhang ist jeder sofort bereit anzuerkennen.

Wahrscheinlich ist das so, weil dieses Recht, diese Ehrenpflicht, weitreichende persönliche Konsequenzen verlangt. Wer denkt dabei nicht an manche Entbehrungen, die unsere Soldaten auf sich nehmen. Nicht zuletzt verzichten die Wehrfähigen für den bewaffneten Schutz der Revolutionen bei uns und vor allem in der Sowjetunion, die die Hauptlast der militärischen Sicherung des Friedens und des Sozialismus trägt, auf manche Annehmlichkeiten des Lebens, manchen Komfort. Und auch auf manche Stunde Freizeit, die sie dem Dienst in der Zivilverteidigung oder in anderen Bereichen der Landesverteidigung opfern.

Die Bürger unseres Landes können nach Verfassungswortlaut und Verfassungswirklichkeit ihr

eigenes Leben bewußt gestalten. Doch Arbeit, soziale Sicherheit, Mitbestimmung und Mitgestaltung sind nur im Frieden möglich.

„Deshalb ist es nicht nur ihre Pflicht, sondern auch ihr Recht, die Waffe zum Schutze der von ihnen selbst geschaffenen Errungenschaften zu tragen und das Leben ihrer Eltern, Frauen und Kinder, ihrer Freunde, Genossen und Kollegen gegen jeden Angriff der Feinde des Sozialismus zu schützen“ (Heinz Hoffmann).

Eine wichtige Aufgabe ist dabei die Sicherung des militärischen Nachwuchses für die bewaffneten Organe. Die meisten Parteigruppen und viele aktive Kräfte in FDJ und GST widmen der Gewinnung Jugendlicher für eine längere Dienstzeit bzw. einen militärischen Beruf große Aufmerksamkeit. Selbstverständlich muß schon in den Familien die richtige Einstellung geschaffen werden.

Doch all unsere Bemühungen zur Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus wären vergebens, wenn die NATO das Recht und die Pflicht der DDR-Bürger zum Schutz des Sozialismus als nicht vollständig wahrgenommen sähe. Tobias Liebert

Wir brauchen den ganzen Frieden

Beide geben sich sehr bescheiden.

Da sind die einen: Sie reden von „ein bißchen Krieg“ und nennen das nach der Direktive 39 des James E. Carter „begrenzter Kernwaffeneinsatz“.

Mit Selbstverständlichkeit sprechen Leute wie Reagan, Weinberger oder auch der maßgebliche BRD-Konstante A. Weinstein davon: „Die nuklearen Waffen können selektiv eingesetzt, auch in kleine Mittel der Kriegführung sein.“

Und da sind noch die anderen: Sie reden von „ein bißchen Frieden“ oder lassen andere dafür sorgen. Mich erinnert das nicht nur an Gartenzweige, die wohlgerichtet auf einem kurzgeschorenen Rasen Platz genommen haben, sondern vielmehr an verhängnisvolle Begleitmusik in den zurückliegenden Jahren. Hat

nur eine einzige reale Friedensaktion in Ost- oder Westeuropa, dem USA oder Japan in diesen Tagen, da soviel für die Menschheit auf dem Spiel steht, sich dies auf ihre Fahnen geschrieben?

Die ersten und die zweiten scheinen sich anzuschließen, doch sie treffen sich in einem Punkt. Dieser Punkt ist der Versuch der Desorientierung und Spaltung der weltweiten und machtvollen Bewegung zur Erhaltung des Friedens. Die ersten, so meine ich, erkennen nun ziemlich deutlich, die zweiten jedoch können unter der Hülle derjenigen zeitweilig verborgen bleiben, der diese Sprüche einfach gedankenlos nachplappert oder abspießt. Wir brauchen gute Augen und Ohren, einen wachen Verstand, weil wir den ganzen Frieden brauchen.

Roland Krayer

Sehenswerte Ausstellungen

„Selbstbildnisse“ im Museum der bildenden Künste Fotoausstellung im Barfußgäßchen

(UZ) „Selbstbildnisse“ Leipziger Künstler sind noch bis zum 15. August im Museum der bildenden Künste zu sehen. Die Ausstellung, die dem 30. Jahrestag der organisatorischen Verselbstständigung des Verbandes Bildender Künstler gewidmet ist, umfaßt eine Auswahl von rund 140 Künstlern mit Werken von 1948 bis zur Gegenwart. So sind u. a. Selbstbildnisse von W. Arnold, M. Schwimmer, H. Mayer-Forejt, M. G. Uhlig oder R. O. Voltz zu sehen, Künstlern, die nicht mehr unter uns weilen. Aber auch Bildnisse von A. Rink und anderen sind zu betrachten. Mit ausgewählten Ergebnissen des

Stadtphotowettbewerbs 82 macht eine Ausstellung in der Galerie des künstlerischen Volkshauses im Barfußgäßchen bekannt. Noch bis zum 31. Juli sind dort von den 300 eingesendeten Arbeiten zu den Themen Porträt und Fotomontage über 100 zu sehen. Es werden vorwiegend Einzelarbeiten gezeigt. Für „Faktensimpeleien“ halten sich Angehörige der Jury – zu ihr gehörten Mitglieder der Stadtkommission Fotografie, des Kabinetts für Kulturarbeit und des FDGB-Stadtvorstandes – mittwochs von 16 bis 18 Uhr und sonntags von 10.30 bis 12.30 Uhr in der Galerie bereit.

Vom Schlüssel bis zur Aktentasche ist alles vorhanden

215 Fundgegenstände wurden bisher in diesem Jahr im Fundbüro der KMU im Hauptgebäude, 1. Etage, Zimmer 26, abgegeben. Kollegin Anneliese Leyn (Foto) nimmt die Sachen von den ehrlichen Findern dort entgegen, gibt sie aus, wenn sich der Verlierer meldet. Meldet sich der Verlierer nicht, so gehen die Gegenstände an die zentrale Fundstelle am Erich-Weinert-Platz. Unter den Fundsachen befinden sich Uhren, Federtaschen, Schlüssel, Geldbörsen, Schnellhelmer, im Winter besonders Handschuhe, Schals, Mützen, aber auch Aktentaschen und Regen-schirme, die im Hörsaalgebäude in den Seminarräumen oder im Innenhof verloren worden sind. Seit 27. Mai zählt sogar eine Schirmmütze der Bereitschaftspolizei zum Bestand des Fundbüros. Text und Foto: Michael Hübner



Auch hier gibt es „Stammkunden“

Wo? Referat Ordnung und Sicherheit, 7010, Karl-Marx-Universität, Hauptgebäude, 1. Obergesch., Zimmer 26

Das Referat Ordnung und Sicherheit zeichnet unter anderem verantwortlich für die Erfassung und Ausgabe der Fundsachen. Zum Verantwortungsbereich gehören der gesamte Neubaukomplex mit Hauptgebäude, Hörsaal, Hörsaalgebäude, Seminar-gebäude, Schalterhalle, Zentralmensa sowie der Altbaukomplex zwischen Ritterstraße und Goethestraße.

In unserer Registratur erlauben wir im Jahre 1981 insgesamt 338 Fundsachen. 118 davon konnten den Verlierern zurückgegeben werden. 240, das sind zwei Drittel aller erfaßten Fundsachen, wurden nicht abgeholt und der Fundstelle im VEB Dienstleistungskombinat am Erich-Weinert-Platz übergeben.

Es ist uns nicht gelungen, den unseres Erachtens zu hohen Anteil nicht abgeholter Fundsachen wesentlich zu senken, obwohl wir immer bemüht sind, den Verlierer ausfindig zu machen, wenn auch nur ein kleiner Hinweis auf ihn vorhanden ist.

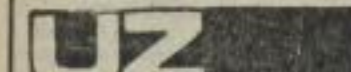
Positiv kann eingeschätzt werden, daß neben vielen kleinen Dingen, wie Schreibunterlagen, Federtaschen, Handschuhen usw. auch wertvolle Fundsachen, wie Brieftaschen mit größeren Geldbeträgen, Uhren, Schmuck und Bekleidung – u. a. auch Flatterhosen – abgegeben werden.

Mehreren Konferenzteilnehmern aus dem In- und Ausland konnten aber auch durch schnelle Übermittlung ihre verlorengegangenen Gegenstände ausgehändigt werden.

Am Rande vermerkt: Wir haben bei den Verlierern auch „Stammkunden“.

Wir wollen auf diesem Wege allen ehrlichen Findern Dank für ihre Mitarbeit sagen und geben der Hoffnung Ausdruck, daß die anfallenden Fundsachen von den Verlierern wieder abgeholt werden.

Referat Ordnung und Sicherheit



Redaktionskollegium: Dr. Wolfgang Lenhart (verantwortl. Redakteur); Gudrun Schauuß (Stellv. verantw. Redakteur); Kirstin Schmichen, (Redakteur); Martin Dickhoff, Dr. Wolfgang Haack, Dr. Karl-Wilhelm Haack, Dr. Hans-Joachim Heintze, Dr. Günter Katsch, Gerhard Mathow, Dr. Ralf Milden, Dr. Jasch Schewitz, Dieter Schmekel, Dr. Karla Schäfer, Prof. Dr. Wolfgang Welser, Siegfried Wolff.

Anschrift der Redaktion: 7010 Leipzig, Ritterstr. 1/10, Postfach 920, Ruf-Nr. 7 19 74 59/460.

Satz und Druck: LVZ-Druckerei „Heinrich Dunder“ III 18 138 Leipzig. Veröffentlichung unter Lizenznummer 45 des Rates des Bezirkes Leipzig Bankkonto 5522-32-550 000 Einzelpreis 15 Pfennig. 25. Jahrgang erscheint wöchentlich. Die Redaktion ist Träger der DSF-Ehrennadel in Gold.

Text und Foto: Michael Hübner